Beiblatt Ukraine – Berufe Parcours Grüne Berufe / Straßenbau

Ausgangslage und Herausforderungen der Jugendlichen aus der Ukraine

Der vorübergehende Schutz für ukrainische Geflüchtete wurde nunmehr bis zum 4.3.2026 verlängert. Dies ermöglicht ihnen zumindest mittelfristig eine Bleibeperspektive in Deutschland. Laut der repräsentativen Studie „Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland“ (Brücker et al. 2023b) streben jedoch 29 % der Befragten an, dauerhaft in Deutschland bleiben zu wollen, während 15 % angeben zumindest noch einige Jahre in Deutschland leben zu wollen.

Da viele der ukrainischen Geflüchteten inzwischen seit mehreren Jahren in Deutschland leben und hier in ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg investiert haben, ist davon auszugehen, dass viele von ihnen mittel- bis langfristig in Deutschland bleiben werden. Diese bestätigen auch die bisherigen Erfahrungen aus der Arbeit der KAUSA-Landesstelle.

Viele der Geflüchteten aus der Ukraine haben einen Hochschulabschluss. Dabei ist zu beachten, dass sich die Bildungssysteme der Ukraine und Deutschlands deutlich unterscheiden. Bestimmte Berufsbilder, die in Deutschland im (dualen) Ausbildungssystem vermittelt werden, werden in der Ukraine im Rahmen der Hochschulbildung vermittelt.

Die KAUSA-Landesstelle Niedersachsen hat die Erfahrung gemacht, dass der überwiegende Teil, sowohl der erwachsenen als auch jugendlichen Geflüchteten sehr zielstrebig und motiviert ist, was ihren beruflichen Weg in Deutschland betrifft.

Herausforderungen der Zielgruppe

Für viele Jugendliche ist die online Beschulung eine wichtige Verbindung zur Heimat, sodass sie neben den deutschen Bildungsmaßnahmen auch online an ukrainischen Bildungsmaßnahmen wie bspw. Schul- oder Hochschulbesuch teilnehmen. Für einige Jugendliche bedeutet das eine Doppelbelastung.

Die Eltern der ukrainischen Jugendlichen sind in aller Regel sehr um den beruflichen Erfolg ihrer Kinder bemüht, jedoch kennen sie das deutsche Berufsbildungssystem nicht. Naheliegenderweise orientieren sie sich oft an dem ukrainischen Bildungssystem, das sie kennen. Aus dieser Erfahrung verbinden viele mit beruflichem Erfolg insbesondere (Hoch-)Schulbildung.

Hinzu kommt, dass viele ukrainische Jugendliche unabhängig ihrer Schulleistung in der Heimat in Niedersachsen Schulen zugeordnet wurden. Sodass Schüler*innen die in der Heimat eher auf gymnasial Niveau waren in Niedersachsen zum Teil Gesamt- oder Realschulen besuchen oder andersherum. Das, sowie die großen Herausforderungen, die mit dem Spracherwerb einhergehen

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bildungsketten
bibb Bundesinstitut für Berufsbildung

Die KAUSA-Landesstelle wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Initiative Bildungsketten.

führten und führen dazu, dass ein erheblicher Teil der ukrainischen Schüler*innen an den deutschen Schulen keinen Abschluss erreichte. Das auch, obwohl sie etwa in der Heimat leistungsstarke Schüler*innen waren.

Ein Großteil dieser Schüler*innen besucht im Anschluss an die allgemeinbildende Schule die Berufseinstiegsschule (BES) in der Klasse „Sprache & Integration“, diese dauert ein Jahr. Nach dem Besuch der BES „Sprache und Integration“ kann unter Umständen die Berufseinstiegsschule Klasse 2 besucht werden. Hier können die Schüler*innen den Hauptschulabschluss erwerben.

Viele Jugendliche hoffen auf die Gelegenheit ihre potentiale zu entfalten und in der Praxis unter Beweis zu stellen. Bei einigen führen die schulischen Probleme sicherlich auch zu Demotivation und Frustration. Denn ihr Bildungsweg verläuft nicht so geradlinig und schnell, wie sie es sich vorgestellt und gewünscht haben. Als Unternehmen bietet es sich an den Jugendlichen zu zeigen, dass sie mit einer Ausbildung hierzu Gelegenheit haben. Dabei ist auch wichtig ihnen über die Ausbildung hinaus mögliche Karrierewege und langfristige Ziele aufzuzeigen.

Ansprache der Zielgruppe

Ansprache: Bei der Ansprache und Beratung von Jugendlichen aus der Ukraine sollten folgende Punkte berücksichtigt werden:

Netzwerke: Die Jugendlichen und ihre Familien sind oft gut vernetzt über verschiedene Netzwerke wie den Ukrainischen Verein Niedersachsen e.V. oder lokale Netzwerke. Eine Ansprache über diese Netzwerke kann hilfreich sein, um das Beratungsangebot zu bewerben. Erfahrungen haben gezeigt, dass die Zielgruppe generell offen und sehr interessiert an Beratungsunterstützungen zum Thema Übergang Schule Beruf ist.

Eltern: Die Ansprache und Einbindung der Eltern sind bei dieser Zielgruppe zu empfehlen. In der Ukraine bietet vor allem ein Studium gute Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt, weshalb viele Eltern großen Wert darauflegen, dass ihre Kinder studieren. Das deutsche Ausbildungssystem und die damit verbundenen Chancen sind oft nicht bekannt, so dass es wichtig ist, auch die Eltern über dies zu informieren.

Digitale Affinität: Jugendliche aus der Ukraine sind IT-affin und können gut über digitale Angebote erreicht werden.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bildungsketten
bibb Bundesinstitut für Berufsbildung

Die KAUSA-Landesstelle wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Initiative Bildungsketten.

Umsetzung des Formats

Bei der Umsetzung des Berufe Parcours für und mit ukrainischen Geflüchteten können folgende Aspekte hilfreich sein.

Die Eltern der Jugendlichen können und sollten bei der Durchführung mit einbezogen werden. Dies kann zum Beispiel im Rahmen einer vorgelagerten Infoveranstaltung geschehen. Diese könnte auch digital stattfinden, da die Zielgruppe eine hohe Affinität zu digitalen Medien aufweist. Bei dieser können Eltern sowie Jugendliche über die duale Ausbildung informiert werden. Wichtig dabei ist, dass nicht nur einzelne Ausbildungen vorgestellt werden, sondern mögliche Karrierewege aufgezeigt werden. Hierfür spielen insbesondere die Vermittlung von Aufstiegschancen wie Meister, Betriebswirt, Studium etc. eine wichtige Rolle. Es kann auch sinnvoll sein auf die Einordnung der jeweiligen Berufsabschlüsse im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) oder dem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) zu verweisen. Dies ist daher sinnvoll, da ein Hochschulstudium bei der Zielgruppe einen hohen Stellenwert hat. Gleichzeitig verfügt die Zielgruppe in der Regel über geringe Kenntnisse über das deutsche Ausbildungssystem. Es fällt ihnen daher häufig schwer den hohen Stellenwert einer (dualen) Ausbildung einzuschätzen. Daher ist es wichtig z.B. zu verdeutlichen, dass ein Meister auf dem Niveau eines Bachelorabschlusses einzuordnen ist. In diesem Zusammenhang kann auch auf den Abschluss Bachelor-Professional verwiesen werden. Weitere Informationen über den DQR und EQR sind unter www.dqr.de zu finden.

Je nach Sprachniveau der Teilnehmenden ist es sinnvoll bei der Informationsveranstaltung Dolmetscher*innen einzusetzen. Dies kann auch bei der Durchführung des Berufe Parcours sinnvoll sein.

Zudem ist zu empfehlen den Ablauf der Veranstaltung sowie die Arbeitsanweisungen an den einzelnen Stationen auf Ukrainisch zu verschriftlichen und den Teilnehmenden auszuhändigen.

Auch sollten die oben aufgezeigten besonderen Herausforderungen, die ukrainische Geflüchtete bei dem Erwerb eines Schulabschlusses in Deutschland haben bei der Bewertung von Bewerber*innen berücksichtigt werden. Das Fehlen eines deutschen Schulabschlusses ist hier wenig aussagekräftig in Bezug auf die Leistungsfähigkeit- und -bereitschaft der Jugendlichen. Hier kann es sich anbieten andere Kompetenzfeststellungsverfahren und praktische Erprobungen zu nutzen.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bildungsketten
bibb Bundesinstitut für Berufsbildung

Die KAUSA-Landesstelle wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Initiative Bildungsketten.